

16. internationales forum des jungen films berlin 1986

10

36. internationale
filmfestspiele berlin

DER ORT DER ZEIT

Land Österreich 1985
Produktion Cinecoop Film Wien

Regie und Buch Hans Scheugl

Kamera Tamas Ujlaki
Ton Ekkehart Baumung
Schnitt Herbert Baumgartner
Ausstattung Gerhard Jax
Musik Hiro Kurosaki
Regieassistentz und Skript Elisabeth Kölbl
Kameraassistentz Reinhard Kofler
Produktionsleitung Manuela Pagogna

Darsteller

Luigi Trenkler, Giacomo, Susanne Gross, Ferdinand Stahl,
Linda Christanell, Tim Sharp, Anna Swoboda, Susanne Zanka
Janine Solich, Gerhard Swoboda

Uraufführung 18. Oktober 1985, Österreichische
Filmtage Wels

Format 16 mm, 1 : 1.85, Farbe,
Magnetton

Länge 40 Minuten

Hergestellt mit Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht,
Kunst und Sport

Zu diesem Film

Der Film besteht aus einer Folge von Einstellungen, die mittels Schnitts aneinandergereiht sind. Jede Einstellung ist starr, es gibt keinen Schwenk, keine Fahrt. Die Einstellungen überlappen sich, so daß jedes Bild (außer dem ersten) Elemente des vorherigen in sich hat. Der Kamerastandpunkt verschiebt sich immer ein Stück nach rechts, durchgehend durch den ganzen Film. Auf diese Weise entsteht eine topographische Erfassung der Örtlichkeit, scheinbar ohne Rücksicht darauf, was sich dort abspielt. Denn da das 'Vorwärtsschreiten' der Bilder einem eigenen Rhythmus unterworfen ist, kommen Geschehnisse, Aktionen, Handlungen ins Bild und verschwinden wieder daraus ohne Rücksicht auf die ihnen eigene Logik. Gerade die Genauigkeit der Bildfolgen macht das Geschehen fragmentarisch. Aus der Bildverschiebung wird eine Bedeutungsverschiebung: Nicht nur strukturiert die Handlung nicht die Bilder (wie sonst im Kino), die Struktur schafft auch keine Handlung, hebt sie vielmehr auf und relativiert sie.

Das ist auch das Thema des Films: das Geheimnis der Dinge in dem großen raum-zeitlichen Bogen — das Nicht-erkennen-, das Nicht-erfassen-Können, das Nicht-Wissen.

Dieser Bogen stellt sich im Film als Miniatur dar: 24 Stunden

(Morgen, Tag, Abend, Nacht, Morgen) verdichten sich zu 40 Minuten.

Hans Scheugl

Kritik

Ausgehend von einer Metapher aus James Joyce's 'Finnegan's wake' — ein Toter erwacht zum Leben — bewegt sich Scheugl's Film vom Leichenschauhaus ins Freie, an Wäldern und Hauswänden vorbei, an Menschen und Telefonzellen, unter Autobahnbrücken — auf einer verschlungenen Spur, aber ohne Sprünge. Ein Bild (eine starre Einstellung) ergibt das andere, in jedem Ausschnitt finden sich Elemente des vorhergehenden: Scheugl hat diese Vorgangsweise eine 'Topographie der Zeit' genannt. Den realzeitlichen Rahmen von 24 Stunden (Morgen, Tag, Abend, Nacht, Morgen) kondensiert der Film, verkürzt ihn auf 40 Minuten. Obwohl bekannt ist, daß **ORT DER ZEIT** an mehreren Tagen gedreht wurde, bleibt eine reizvolle Vorstellung haften: Ein Filmteam, 24 Stunden am Drehort (dem Alberner Hafen bei Wien) unterwegs, stellt die Kamera auf, konserviert zehn starre Sekunden, bewegt die Apparatur ein Stück nach rechts, justiert, konserviert weitere zehn Sekunden ... 1398 Minuten Arbeit, 40 Minuten ruhiges Glück.

ORT DER ZEIT ist auch ein verkehrtes road movie: gegen eine geordnete Welt, gegen klare Erkenntnis, gegen Finalität.

A.H., in: Falter, Wien, 23/85

*

Eine der wenigen Ausnahmen liefert da Hans Scheugl mit **DER ORT DER ZEIT**. Mit unerbittlicher Konsequenz, mit halsstarrer Ausdauer erinnert er 40 Minuten lang daran, daß Zeit und Raum im Film durch Kamerastandpunkt und Schnitt konstituiert werden, indem er seine Kamera unermüdlich ohne Schwenks und Fahrten von Schnitt zu Schnitt vorwärtsschreiten läßt, unabhängig vom ohnedies minimalisierten Geschehen, das sich kontrapunktisch in den Bildschnitt oder aus diesem heraus drängt. Die Kamera folgt nicht den Objekten, sondern geht ihren eigenen Gang, derart den Ablauf von (filmischer) Zeit und die Tiefe von Räumen sinnlich erfaßbar machend.

Gewiß, was Scheugl da durchprobiert, hat Godard schon in seinen frühen Filmen angewandt. Doch da im Getriebe unserer verschwindenden Filmkultur Entdeckungen sehr rasch absaufen, hat das Experiment auch die Aufgabe, die Erinnerungen an bereits Formuliertes wachzuhalten.

Thomas Rothschild, in FAZ, Frankfurt, 29. Oktober 1985

Biofilmographie

Hans Scheugl, geb. 20. 3. 1940 in Wien.

Filmstudium an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien in derselben Klasse wie Ernst Schmidt Jr. Dort zwei Filmversuche. Längere Aufenthalte im Ausland. Mitarbeiter von *Caligari* (hrsg. von Ernst Schmidt Jr., 1964) und *Film* (Velber b. Hannover; Aufsätze zus. mit Schmidt Jr. und Peter Weibel über die Marx Brothers. Österr. Experimentalfilme, Mae West, Karl Valentin u.a.). 1968 Förderungspreis des Österr. Kunstfonds. Gründendes Mitglied der Austria Filmmakers Cooperative und des Kuratoriums Neuer österr. Film. Unabhängiger Filmemacher seit 1966. Auch Kamera bei Filmen anderer. Zus. mit Ernst Schmidt Jr. Verfasser von 'Eine Subgeschichte des Films' (edition suhrkamp, 1974). Mehrere Werke über Film und Schaukunst: 'Sexualität und Neurose im Film' (Hanser Verlag, 1974; ergänzt und neu aufgelegt als Heyne Taschenbuch im Jahre 1978); zus. mit Felix Adanos: 'Show Freaks

& Monster' (Verlag Du Mont Schauberg, 1975). Zieht sich Ende der sechziger Jahre vom Filmmachen zurück. Längere Aufenthalte in Indien. Seit 1980 wieder Beschäftigung mit Film. 1982 Neugründung der Austria Filmmakers Cooperative.

Filme

- 1962-63 zwei Filmversuche an der Wiener Filmschule
- 1965 *Bodybuilding*; von Ernst Schmidt Jr.; Co-Kamera: Scheugl.
- 1966 *Milz in der Früh* (1966 - 67); 16 mm, Farbe, Ton, 17 Min.; Buch: Hans Scheugl; Kamera: Scheugl, Walter Funda, Hannes Zell; Mitarbeit: Ernst Schmidt Jr., Peter Weibel, Gottfried Schlemmer; Darst.: Anka Zilansky, Brigitte Stefan, Hans Scheugl, Peter Weibel. Kurzspielfilm. „Eine Frau erhält mittels einer Postkarte den Auftrag, jemanden zu töten. Sie tut es nach Gutdünken“. Ein Film über den latenten Faschismus, mit godard'schen Verfremdungen.
- Film-Happening* (1966 - 67); Expanded Movie; Live-Auftritt am 26. 1. 1967 im Filmclub Action (Palais Palfy); zus. mit Kurt Kren, Ernst Schmidt Jr. und Peter Weibel.
- Action Lecture No. 1*; von Peter Weibel; Assistent: Scheugl.
- 1967 *Wien 17, Schumannsgasse*; 16 mm, sw, stumm. 2.5 Min. Aufgenommen am 13. 1. 1967, uraufgeführt am 26. 1. 1967. Eine Fahrt durch die Schumannsgasse von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende, aufgenommen in einer einzigen Einstellung. Dadurch stimmen überein: Aufnahmezeit und Kinozeit; Länge der Straße = Kinozeit. „Die banale Ökonomie und die konsequente Reinheit des Films versetzte das Publikum in unentschiedene Unruhe.“ (Die Welt, Hamburg 4. 2. 1968).
- Hernais*; 16 mm, Farbe, Ton, 11 Min.; 2. Preis der 2. Maraisiade Wien 1968; Kamera: Roberto Gigel, Peter Klein; Ton: Kurt Novacek; Darst.: Peter Weibel, Valie Export. „*Hernais* ist das perfekte Stottern: scheinbar systematischer als ein Sprachfehler – jede Einstellung ist 2fach (von zwei verschiedenen Standpunkten, diese sind natürlich variabel) aufgenommen, der doppelte Ton täuscht solches vor. Schließlich ist es auch nicht so wichtig, wenn man direkt ins Mikrofon redet. Aber wohin schaut der Gefilmte, wenn zwei Kameras auf ihn gerichtet sind? Durch die Zerlegung in die einzelnen Bewegungsphasen, nach einem genauen Montageprinzip ... gewinnt die abgefilmte Realität wieder ihre dreidimensionale Wertigkeit“. (Michael Prager, 'Action', Nr. 8 - 9/1968).
- 1968 *Safety Film*; 16 mm und Dias, sw, stumm, 6 Min.; Teile eines Spielfilms bzw. Bildausschnitte daraus wurden von der Leinwand abgefilmt; Montage des Materials in Positiv und Negativ, zur Rhythmisierung wurden Schwarzkader einmontiert.
- ZZZ hamburg special*; Ready Made Film für die Hamburger Filmschau; 8, 16, 35, oder 70 mm; sw, stumm, Länge beliebig. „Der Film besteht aus einem Zwirnsfaden, der anstelle des Films durch den Projektor läuft. Der Vorführer wird zum schöpferischen Mitarbeiter, er darf den Film bewegen, stoppen oder boykottieren.“ (Michael Prager).
- ZZZ hamburg special* war denn auch eine Uraufführung, der nicht zuletzt bereitwilliges Mitspiel des Publikums Happening-Charakter verlieh. (Thomas Schröder, Die Welt, 24. 2. 1968). Im Jahrbuch 'Film 1968' zu den '10 besten Filmen des Jahres' gezählt.
- Eroticon sublim*; 16 mm, Farbe, stumm, 2 Min. Ready Made Film Nr. 2. Der Film besteht aus rotem Vorspannmateriale. „Der Titel bezieht sich auf die sublimen Möglichkeiten des Films: er kann von vorne, von rückwärts (à l'italienne), von oben, von unten (à l'américaine),

aber auch verkehrt gespielt werden.“ (Hans Scheugl).

Der Voyeur; Action mit 8 mm-Film, Film-Projektor und Darsteller. Projektion eines winzigen Pornofilms auf eine riesige Leinwand.

Sugar Daddies; 16 mm, sw, 9 Min. Abgefilmte Klowände des Neuen Institutsgebäudes der Wiener Universität. Der Film wird wiederum nur in Klos vorgeführt, dabei wird wieder gefilmt, usw. 1969 Anzeige und Prozeß wegen 'öffentlichen Ärgernisses', als Scheugl für die Sendung 'Apropos Film' diese Aktion in einem Pissoir durchführte. Freispruch durch Filmbeweis: der Hauptbelastungszeuge war gefilmt worden und entgegen seinen Zeugenaussagen nicht 'öffentlich verärgert'.

Ich bin ein Film; Aktion. Scheugl bietet sich im Lexikon 'Das andere Kino' des Jahrbuches 'Film 1968' an: zu mieten ab 1.000,- DM, Kauf 150.000,- DM.

Hommage à Alfred Hitchcock; sadistisch-psychologisches Actionsprojekt: ein Gang, der mit Leuchttafeln wie 'Stop', 'Lebensgefahr' und 'Starkstrom' versehen ist. Der Besucher (wie Hitchcocks Helden) wird aus vertrauten Bereichen zu einem Punkt geführt, wo seine bisherigen Erfahrungen versagen. Daraus entsteht: Suspense, die Ungewissenheit dessen, was passiert, wenn man eine Stahlplatte betritt, die (vielleicht?) unter Starkstrom steht.

Gruppenfilm; Projekt eines 6-fach-Preisrätsel-Films; zus. mit Valie Export, Kurt Kren, Robert Schlemmer, Ernst Schmidt Jr. und Peter Weibel.

Ja/Nein; von Ernst Schmidt Jr.; Kamera: Scheugl.

Denkart; von Ernst Schmidt Jr.; Kamera: Scheugl.

8^h01 bis 8^h11; von Gottfried Schlemmer; Kamera: Scheugl.

Exit; von Peter Weibel; Akteur (live); Scheugl.

Schnüppschnapp; von Ernst Schmidt Jr. u. Peter Weibel; Co-Kamera: Scheugl.

Einszweidrei; von Ernst Schmidt Jr. (1965 - 68); Co-Co-Kamera: Scheugl.

Österreichischer Experimentalfilm; Videofilm von Mathias Praml (unvollendet); Darst.: Hans Scheugl.

1969 *Apollo 10*; von Otto Muehl; Kamera: Scheugl.

Apropos Film; TV-Sdg. von Peter Hajek und Helmut Dimko; Aktionsauftritt: Hans Scheugl (er fordert, in der Baugrube zur Rathausplatzgarage stehend, die Millionen für die unabhängigen Wiener Filmmacher); Sdg. 22. 9. 1969.

1971 *Zykan II*; von Peter Weibel; Kamera: Scheugl.

1980 Regieassistent bei *Die Totale Familie* von Ernst Schmidt jr.

1985 *DER ORT DER ZEIT*, 16 mm, Farbe, Ton, 40 Min.